

Cassiodor zwar formulierte, aber nicht inhaltlich beeinflusste. Als Pragmatiker um Gerechtigkeit und Entspannung bemüht, wollte Theoderich die Eigenstaatlichkeit Westroms fortsetzen und gegen Byzanz behaupten. Als Teil der *civilitas* sieht S. auch die vielberufene religiöse Toleranz des Königs – hier wird man seine politische Klugheit als Motiv nicht vernachlässigen dürfen. Die Bautätigkeit Theoderichs wird vorwiegend auf Grund der schriftlichen Quellen zusammengestellt, ohne dem – freilich nicht immer leicht in Publikationen zu fassenden – archäologischen Befund genauer nachzuspüren; V. Bierbrauer ist im Literaturverzeichnis mit nur einem Titel vertreten. Nicht herangezogen wurden unter anderen auch die meisten Arbeiten von S. J. B. Barnish, sowie die letzte, überarbeitete Aufl. von H. Wolframs „Geschichte der Goten“; die Kenntnis der Abhandlung der Rezensentin über die Baupolitik frühma. Könige (MIÖG 97) hätte S. einige Arbeit erspart. S. bemüht sich um eine Bewertung der Herrschaft und der Herrschaftsintention Theoderichs aus den zeitgenössischen Quellen, und dabei gelingen ihm viele gute Einordnungen. Der große inhaltliche Reichtum der *Variae* verführt freilich immer wieder dazu, sie eifrig zu verwerten, ohne zu veranschlagen, wieviel sie verschweigen oder tendenziös darstellen – eine große Herausforderung für die Historiker. Vgl. auch die Anzeige des Buches von A. Stüven (unten S. 748).

Bettina Pferschy-Maleczek

Annalisa BRACCIOTTI, *Il ruolo di Peredeo nell' assassinio di Alboino*, Roma-nobarbarica 13 (1994-95) S. 99-123, vergleicht die Berichte über den langobardischen Königsmord von 570 in der *Origo gentis Langobardorum*, bei Paulus Diaconus, in der *Historia Langobardorum codicis Gothani* und bei Agnellus von Ravenna (MGH SS rer. Lang. S. 4 f., 87 ff., 9, 339 ff.) und findet, daß der in den ersten drei Quellen genannte Anstifter oder Mittäter Peredeo eher einem germanischen Sagenmotiv als der historischen Realität entspreche.

R. S.

Michal LUTOVSKÝ – Nada PROFANTOVÁ, *Sámova říše* [Das Reich Samos], Praha 1995, Academia, 90 S. mit 26 Abb. im Text und 27 Aufnahmen in der Beilage, ISBN 80-200-0420-3. – Das Samoreich und seine Geschichte gehören wegen der einzigen und darüber hinaus dürftigen Quellenüberlieferung beim sog. Fredegar zu den umstrittensten Kapiteln der mitteleuropäischen Geschichte des Frühma. Seit dem grundlegenden Buch von Gerald Labuda von 1949 (nicht 1946, wie die Autoren) widmete man der Thematik nur kursorische Aufmerksamkeit. Deshalb wäre eine moderne wissenschaftliche Bearbeitung sehr wünschenswert, die hier jedoch nicht geboten wird, da die Autoren eine populäre Darstellungsart gewählt haben und so ein zwar lesbares Büchlein vorlegen, das indes nicht den Forscher befriedigen kann. Davon zeugt auch das sehr dürftige Literaturverzeichnis, wo vieles Wichtige vermißt wird. Schade, daß der einzige rein wissenschaftliche Verlag in der Tschechischen Republik diese volkstümliche Bearbeitungsart gewollt und nicht entsprechenden Raum für eine gründlichere Darstellung zur Verfügung gestellt hat.

Ivan Hlaváček

Harald KRAHWINKLER, *Spuren von Iren im frühmittelalterlichen Mitteleuropa*, Slovanské štúdie 1 (1994) S. 50-68, ist eine umsichtige Bestandsaufnahme mit kritischer Distanz zu Überbewertungen, namentlich hinsichtlich der Rolle von Iren bei der Slavenmission.

Herwig Weigl